

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gegenangriff auszunutzen, und versprachen uns von ihm eine weitreichende moralische Wirkung auf das französische Heer und Volk" — schrieb der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, Kronprinz Wilhelm, nach dem Kriege¹⁾. Auch er ist in Ferngesprächen bei General Ludendorff für den Angriff eingetreten, wobei er seiner Stellung entsprechend noch lebhafter und nachdrücklicher als sein Generalstabschef sprechen konnte²⁾. Es zeigte sich aber von Anbeginn an, daß die Oberste Heeresleitung sich nicht in der Lage fühlte, auf diese Pläne einzugehen. So ist es zu einem schriftlich formulierten Antrage für einen großen Gegenangriff zunächst überhaupt nicht gekommen, und auch später ist der Gedanke schriftlich nur mit Zurückhaltung vorgetragen worden. Wohl aber legte die Heeresgruppe am 10. Mai den am 27. April von ihr eingeforderten Vorschlag der 5. Armee für einen Angriff des äußersten rechten Flügels dieser Armee mit eng begrenztem Ziel in den Argonnen³⁾ vor. Er hatte ursprünglich dazu dienen sollen, durch Vorgehen gegen die Bahn Clermont—Dombasle französische Kräfte von der Hauptkampffront abzuführen. Er ließ sich aber auch im Zusammenhang mit dem Plan eines Angriffs der 7. Armee gegen die Wisne bei gleichzeitigem Ausweichen der 1. Armee verwerten. Irgendwelche Folgen hat der Vorschlag nicht gehabt.

Die Oberste Heeresleitung hatte gewiß volles Verständnis für den Wunsch der Heeresgruppe, wieder einmal Hammer und nicht dauernd Amboss zu sein, und General Ludendorff wäre der letzte gewesen, der eine sich bietende Gelegenheit ausgelassen hätte, wenn nur die Kräfte zum Angriff vorhanden gewesen wären⁴⁾.

Das deutsche Westheer, das mit 146 gegen 183 Divisionen in die großen Frühjahrskämpfe eingetreten war, war nach diesen mindestens ebenso erschöpft wie die Gegner. Wie groß der Mangel an kampffähigen Divisionen dauernd war, zeigte schon die Meldung der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht vom 21. April⁵⁾, in der es hieß, sie müsse eine Reihe von Divisionen, die nach Meldung der Armeen „für die Kampffront zunächst nicht verwendbar“ seien, demnächst doch dort verwenden und könne auch nicht Rücksicht nehmen auf Divisionen, die, abgekämpft

¹⁾ „Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf“, S. 279.

²⁾ Gen. Graf Schulenburg schrieb hierüber im Aug. 1938: „Der Kronprinz hat von seinem Quartier bei Charleville ebenfalls in Telephonverkehr mit Ludendorff gestanden. Es besteht für mich kein Zweifel, daß er im Mai/Juni 1917 dabei Ludendorff immer wieder bedrängt hat, dem von der Heeresgruppe beantragten Angriff zuzustimmen.“

³⁾ S. 399.

⁴⁾ Vgl. S. 572. — ⁵⁾ S. 244 f.